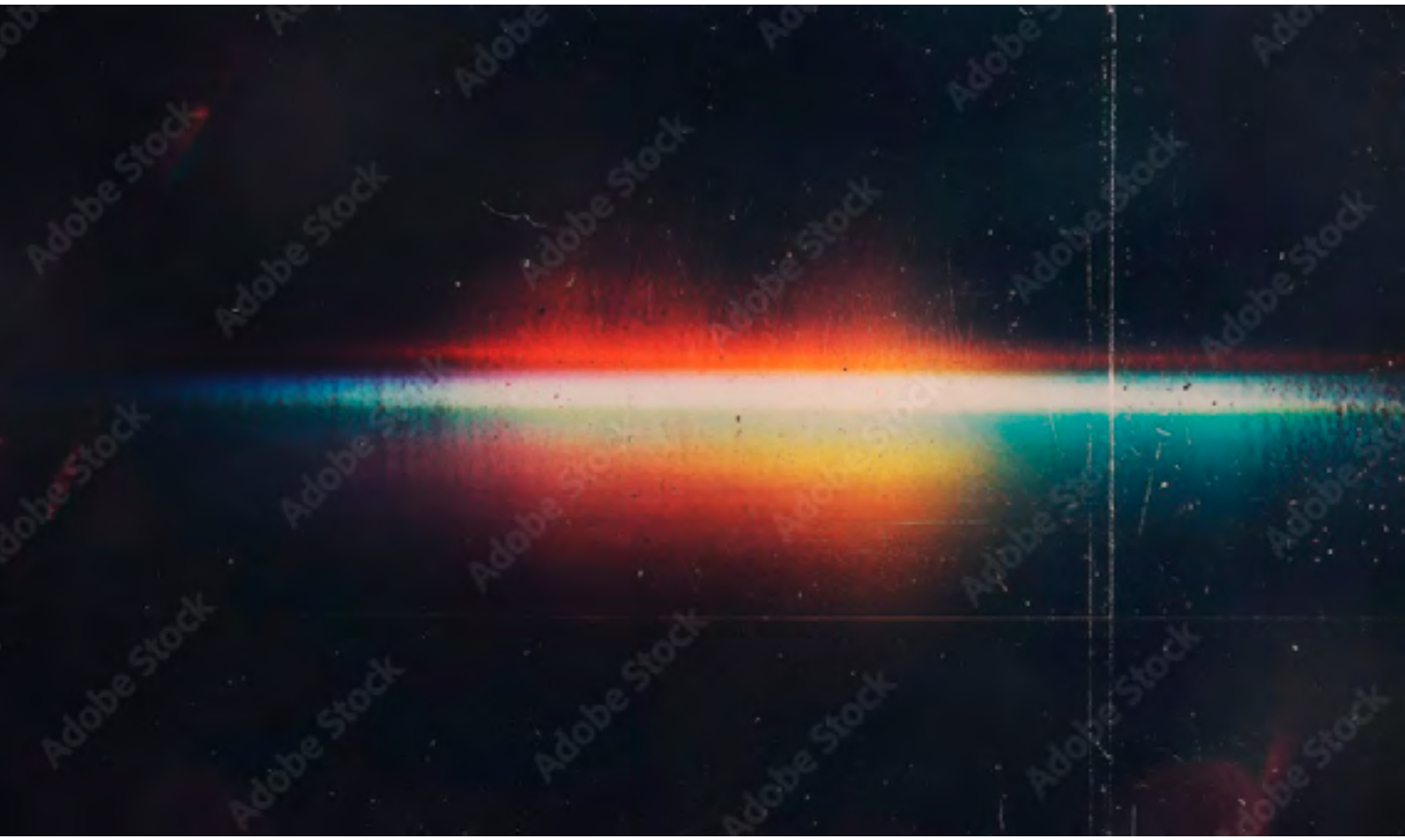

DIE BHAGAVADGĪTĀ – KRITISCH BETRACHTET – TEIL 16

Den Krieg verhindern – auf yogische Weise

Text: Dr. Rahimo Täube und Brigid Täube

Die Gītā geht langsam zu Ende und ich nehme mir die Freiheit des Kommentators, sie etwas anders enden zu lassen. Dabei bleibt der klassische Text unangetastet, unverändert und weiterhin solide übersetzt. Mein »anderer Arjuna« jedoch wird mit seinen Beiträgen der Geschichte eine neue Wendung geben, sie zeitgemäß variieren. Er wird sie so erzählen, dass in dem hochbrisanten Text über Krieg und Frieden auch das friedensschaffende Potential des Yoga zur Geltung kommt: Er zeigt, wie zwei Kriegsparteien auf yogische Art miteinander umgehen können.

Kapitel XVI

KRISHNA, DER KUTSCHER, DER WIE EIN GOTT REDET:

1. Wer in ein göttliches Dasein hineingeboren ist, Du Bharater,
zu dem gehören: Furchtlosigkeit und Reinheit des Daseins,
Standfestigkeit im Yoga des Erkennens, Freigebigkeit und Selbstbeherrschung,
Opfer bringen, Studieren der Heiligen Schriften, Askese und Aufrichtigkeit,
2. Nicht-verletzen, Wahrhaftig-sein, Sich-nicht-ärgern, Entsagung und Ruhe,
Niemanden verleumden und Mitgefühl mit den Geschöpfen,
Freisein von Begierde, Milde, Bescheidenheit und Beständigkeit,
3. Kraft, Geduld und Entschlossenheit,
Sauberkeit, Niemanden kränken und Nicht-überheblich-sein.
4. Wer in ein dämonisches Dasein hineingeboren ist, zu dem gehören:
Heuchelei, Stolz, Überheblichkeit und Hass,
Grobheit und Unwissenheit, Du Sohn der Prithā.
5. Das göttliche Dasein führt zur Erlösung,
das dämonische zur Abhängigkeit – so sagt man.
Doch klage nicht, Du Sohn des Pāndu,
denn du bist für ein göttliches Dasein geboren.

DER ANDERE ARJUNA:

Oh, Krishna, da schmeichelst Du mir aber, wenn Du meinst,
ich sei für ein »göttliches Dasein geboren.«
Tust Du das vielleicht nur aus Berechnung, damit ich kämpfe?
Dann sagst Du aber, das dämonische Dasein führe zur Abhängigkeit,
und gleichzeitig willst Du mich von Dir abhängig machen.
Da bist Du ja selbst auf dem Weg des Dämonischen.

KRISHNA, DER KUTSCHER, DER WIE EIN GOTT REDET:

6. In dieser Welt gibt es zwei Arten von Wesen: göttliche und dämonische.
Die göttlichen habe ich Dir ausführlich beschrieben.
Höre nun von mir über die dämonischen, Du Sohn der Prithā.
7. Dämonische Menschen wissen nicht zu unterscheiden,
wann man handeln und wann man entsagen soll.
Bei Ihnen findet man weder Reinheit noch Wahrheit noch gutes Verhalten.
8. Diese Leute sagen, in dieser Welt gäbe es keine Wahrheit,
keinen letzten Grund und keinen Gott.
Sie sei nicht nach Gesetzmäßigkeit entstanden,
sondern haben nichts anderes als Begierde zur Ursache.
9. Die an dieser Ansicht festhalten, das sind verlorene Seelen mit geringer Einsicht.
Sie werden zu Leuten, die grausame Taten begehen,
zu Feinden, die die Welt zerstören.
10. Sie sind unstillbaren Begierden verfallen
und erfüllt von Heuchelei, Stolz und Anmaßung.
Aus Verblendung halten sie sich an falsche Ansichten
und führen ein Leben nach unreinen Grundsätzen.
11. Sie verfallen unzähligen Sorgen, die erst mit ihrem Tod enden.
Ihr höchstes Ziel ist Befriedigung ihrer Bedürfnisse,
und sie sind überzeugt, dass es nichts Weiteres gebe.

DER ANDERE ARJUNA:

Krishna, jetzt dämonisierst Du alle Menschen,
die anderer Ansicht sind als Du.
Da ich ja auch an Deinen Glaubenssätzen zweifle,
müsstest Du ja auch mich zu den dämonischen Menschen zählen.
Oh weh, o weh. Wie kann ich Dir noch vertrauen?
Und dann verteufelst Du ja auch die normalen, einfachen
kleinen Leute mit ihren alltäglichen Sorgen und Nöten.
Sie befriedigen vorrangig ihre elementaren Bedürfnisse, um zu überleben.
Und das verurteilst Du bereits als sündhafte Begierden.
Das ist ungerecht und unverschämt.
Wer bei Dir kein Heiliger ist, der wird gleich zum Dämon erklärt.
Da verteufelst und verachtest Du ja fast die ganze Menschheit.
Krishna, so geht das nicht.

KRISHNA, DER KUTSCHER, DER WIE EIN GOTT REDET:

12. Sie sind durch hunderte von Banden an Erwartungen gefesselt,

flüchten sich in Begierde und Hass und streben
mit unsauberen Mitteln
nach Mengen von Besitz – zur Befriedigung ihrer
Bedürfnisse:
13. »Dies hab' ich heute erreicht und den Wunsch
werd' ich mir noch erfüllen.
Diese Güter gehören mir und das da wird mir auch
noch gehören.
14. Diesen Gegner hab' ich geschlagen, die anderen
werd' ich auch noch schlagen.
Ich bin der Herr, bin Genießer, bin erfolgreich,
stark und glücklich.
15. Ich bin vermögend und aus gutem Hause.
Welcher andere käme mir gleich?
Ich werde opfern, werde verschenken, werde
genießen.«

So sprechen die, die durch fehlendes Bewusstsein
verblendet sind.

DER ANDERE ARJUNA:

Das jetzt finde ich allerdings gut und berechtigt:
Da kritisierst Du ja wohl
die Herrschenden, die ihre Herrschaft ständig
ausweiten
und immer mehr besitzen wollen.
Aber Dir sollte bewusst sein, dass Du damit auch
uns selbst,
uns Fürsten und Krieger verurteilst, die einen
Thron erobern wollen.
Und Du verurteilst die dämonische Tat, zu der Du
mich hier antreiben willst.

KRISHNA, DER KUTSCHER, DER WIE EIN GOTT REDET:

16. Von vielen wirren Gedanken getrieben, im Netz der Irrtümer verfangen,
abhängig vom Lustgewinn – so stürzen sie in die schmutzige Hölle.
17. Sie sind selbstherrlich, aufgeblasen, erfüllt von Hochmut und Besitzerstolz.
So vollziehen sie Opfer, die nur den Namen tragen,
und nicht der rituellen Ordnung entsprechen. So heucheln sie.
18. Sie lassen sich leiten von Selbstsucht, von Gewalt und Übermut,
von Gier und Zorn. Und voller Bosheit verachten sie mich,
obwohl ich doch in ihren und anderen Körpern wohne.
19. Solche hasserfüllten, grausamen und niedrigsten aller Menschen,
die nichts Gutes kennen, die werfe ich – im Kreislauf der Wiedergeburten –
immer wieder in einen dämonischen Mutterschoß.
20. Sind sie in einen dämonischen Mutterschoß geraten
und von Geburt zu Geburt verblendet,
so erreichen sie mich niemals, Du Sohn der Kunti.
Deshalb gehen sie dahin auf der niedrigsten Stufe des Daseins.
21. Zur Hölle führen drei Tore, die die Seele zerstören:
Begierde, Hass und Habgier. Deshalb soll man diese drei meiden.
22. Wenn der Mensch sich von diesen drei Toren zur Finsternis fernhält
und für sein Seelenheil sorgt, Du Sohn der Kunti,
dann gelangt er auf die höchste Stufe des Daseins.
23. Wer aber die Gebote der heiligen Lehren verwirft
und nur seinen Begierden folgt, der erlangt keine Vollendung,
kein Glück und nicht die höchste Stufe.
24. Deshalb sollen die alten Lehren Dein Maßstab sein – beim Entscheiden, was zu tun ist und was nicht.
Du sollst wissen, was in den Lehren geboten ist –
und hier auf Erden Dein Handeln danach richten.

DER ANDERE ARJUNA:

Ach, Du armer Krishna, Du bist für mich
ein verbitterter Moralist –
voller Hass auf die Menschen,
die Dich und Deine Gebote nicht wertschätzen.
Da bist Du für mich nicht mehr glaubhaft.
Mit Deiner Schwarz-Weiß-Malerei zeigst Du doch,
dass Du die Menschheit überhaupt nicht kennst.
Nur wenige sind doch wirklich »göttlich«
und nur wenige wirklich »dämonisch«.
Schau Dich doch selber an:
Nach außen willst Du so »göttlich« wirken,
und im Inneren schmiedest Du kriegerische, dämonische Pläne.
Oder schau mal da rüber!
Da kommt jetzt unser königlicher Kampfwagen –
mit meinen großen Brüdern. Da sitzt Yudhishthira,
der gute König, der leider spielsüchtig ist.
Ist der in Deinen Augen nun göttlich oder dämonisch?
Sie fahren gerade auf uns zu.
Jetzt bin ich aber gespannt …

Kapitel XVII

ARJUNA, DER FELDHERR:

1. Manche verwerfen zwar die Gebote der alten Lehren,
aber sie bringen Opfer – vom Glauben erfüllt.
Wie ist deren Zustand, Krishna? harmonisch, erregt oder träge?

KRISHNA, DER KUTSCHER, DER WIE EIN GOTT REDET:

2. Es gibt drei Arten von Glauben, die alle aus der Natur des Menschen entstehen:
den harmonischen, den erregten und den trägen.
So höre nun davon:
3. Der Glaube eines jeden stimmt überein mit seiner inneren Natur, Du Bharater.
Der Mensch besteht aus Glauben. So wie sein Glaube ist, so ist auch er.
4. Harmonische Menschen opfern den Göttern,
die Erregten den Halbgöttern und Dämonen.
Die anderen, die Trägen, opfern den Toten und den Geisterscharen.
5. Manche Menschen praktizieren eine grausame Askese,
die in keinen Lehren vorgesehen ist.
Sie sind von Heuchelei und Selbstsucht getrieben – und besessen von Begierde, Leidenschaft und Gewalt.
6. Sinnlos peinigen sie die Schar der Elemente in ihrem Körper,
und auch mich, da ich in ihrem Körper wohne.
Diese Leute sind von dämonischer Gesinnung.
Das sollst Du wissen!
7. Auch bei der Nahrung, die jedem lieb ist, gibt es drei Arten, ebenso beim Opfern,

bei der Askese und beim Geben. Höre nun, wie man sie unterscheidet!

8. Menschen, die harmonisch leben,
bevorzugen eine Nahrung,
die ein langes, maßvolles Leben, Kraft und Gesundheit,
Freude und Wohlbefinden fördert.
Sie sind schmackhaft, milde, nahrhaft und bekömmlich.

9. Erregte Menschen bevorzugen eine bittere, saure, salzige, sehr heiße,
scharfe, raue und brennende Nahrung.
Sie verursacht Schmerz, Kummer und Unbehagen.

10. Träge Menschen bevorzugen abgestandene, geschmacklose,
übelriechende und verdorbene, auch übrig gelassene und unreine Nahrung.

11. Ein Opfer ist harmonisch,
wenn es vorschriftsmäßig dargebracht wird –
von Menschen, die keinen Erfolg erwarten
und die es mit der Einstellung tun: man muss einfach opfern.

DER ANDERE ARJUNA:

Richtig, was Du sagst: »Man muss einfach mal was opfern.«
Ich glaube, ich bin gerade dabei, etwas zu opfern,
und meine Brüder anscheinend auch.

KRISHNA, DER KUTSCHER, DER WIE EIN GOTT REDET:

12. Ein Opfer aber erfolgt mit Erregung, wenn es dargebracht wird
in der Erwartung eines Erfolges oder auch, um damit zu prahlen.
Das sollst du erkennen, Du Bester der Bharater.

13. Das Opfern nennt man träge,
wenn es ohne rituelle Ordnung geschieht –
ohne Spende von Speisen, ohne Opfersprüche, ohne Glauben,
und ohne Lohn für die Priester.

DER ANDERE ARJUNA:

So, da ist die Kutsche mit meinen Brüdern.
Ich gehe zu ihnen und erkläre ihnen, was los ist.
Du kannst derweil ruhig weiterreden.
Dazu brauchst Du mich ja nicht.

KRISHNA, DER KUTSCHER, DER WIE EIN GOTT REDET:

14. Als Askese des Körpers gelten: die Verehrung der Götter,
der Brahmanen und der Weisen sowie Reinheit und Aufrichtigkeit,
Enthaltsamkeit und Niemanden verletzen.

15. Als Askese der Rede gelten: Eine Rede, die keine Aufregung bewirkt,
die wahrhaftig, freundlich und wohlwollend ist,
sowie das regelmäßige Rezitieren der heiligen Schriften.

16. Als Askese des Geistes gelten: Ein heiteres Gemüt und Freundlichkeit,
Schweigsamkeit, Selbstbeherrschung und eine reine Seele

17. Diese dreifache Askese wird als harmonisch angesehen,
wenn sie in tiefstem Glauben geübt wird –
von Menschen, die keinen Erfolg erwarten und mit sich im Einklang sind.

18. Die Askese wird erregt genannt, wechselhaft und unbeständig,
wenn man sie übt, um anerkannt, bewundert und verehrt zu werden –
oder gar aus Heuchelei.

19. Die Askese heißt träge, die man aus törichter Gesinnung übt –
in selbstquälerischer Weise, oder um anderen zu schaden.

DER ANDERE ARJUNA:

Da bin ich wieder. Ich hab' ihnen gesagt,
dass ich nicht kämpfen werde.
Sie ahnten es, umarmten mich und schienen einverstanden.
Ich bat sie, Platz zu nehmen und erklärte ihnen,
dass Du schon seit Stunden Deine Moralpredigt hältst – über Frömmigkeit und religiöses Wohlverhalten.
Und dass Du endlos über Jenseitiges redest,
über das kein Mensch etwas wissen kann.
Da meinten sie, für so etwas seien sie im Moment nicht empfänglich.
Und ich bin es auch nicht mehr lange, Krishna.

KRISHNA, DER KUTSCHER, DER WIE EIN GOTT REDET:

20. Das Geben von Almosen gilt als harmonisch,
wenn man die Gabe zur rechten Zeit und am rechten Ort
einer würdigen Person gibt, ohne eine Gegengabe zu erwarten –
mit der Einstellung: man muss einfach geben.

21. Das Geben aber gilt als erregt,
wenn man eine Gegengabe erwartet

oder einen künftigen Gewinn – oder nur widerwillig gibt.

22. Das Geben gilt als träge, wenn man die Gabe
zur unrechten Zeit am unrechten Ort
einer unwürdigen Person gibt – geringschätzig und ohne stimmige Form.

23. OM, Tat, Sat – das wird angesehen
als das dreifache Symbol des Brahman.
Es hat einst die Brahmanen, die Veden und die Opferkulte bestimmt.

24. Deshalb sprechen die Brahman-Kundigen das OM immer symbolhaft aus,
wenn sie ihre traditionell vorgeschriebenen Handlungen beginnen:
Opferrituale, Spenden und Askese.

25. Tat (Das) – mit diesem Wort werden die mannigfaltigen rituellen Handlungen – Opfern, Askese, Spenden – von denen ausgeführt,
die dabei keinen Lohn erwarten, und doch nach Erlösung verlangen.

26. Das Wort Sat (das Sein) verwendet man, um die Wirklichkeit
zu bezeichnen – und auch das Gute. Und so verwendet man das Wort Sat auch
für eine besonders gute Tat, Du Sohn der Prithā.

27. Sat nennt man auch die Beharrlichkeit im Opfern, in der Askese und im Spenden.
So wird auch jedes Tun als Sat bezeichnet, das diesem Zweck dient.

28. Was auch immer geopfert, gespendet oder als Askese betrieben wird –
wenn es ohne Glauben getan wird, nennt man es Nicht-Sat.
Es ist weder hier noch künftig von Bedeutung, Du Sohn der Prithā.

DER ANDERE ARJUNA:

Ach Krishna, nun lass' mal gut sein,
Du hast genug gepredigt. Mir ist es wirklich egal,
welchen Stempel Du unserem Opfer aufdrückst,
wenn es denn überhaupt ein Opfer ist.
Ich weiß nur, dass wir tun müssen,
was unser Gewissen uns gebietet.
Und es scheint so, als wäre bei meinen Brüdern
auch das Gewissen erwacht.
Sie reden ernsthaft und bedächtig,
und scheinen ganz einer Meinung zu sein.
Ich vermute, dass sie sich auch so entscheiden werden wie ich.

DR. RAHIMO TÄUBE
Jahrgang 1942, ehemaliger Lehrer, seit 1970 Yogalehrer, Körper-Psychotherapeut (HP), Indologe (acht Jahre Sanskrit), 1978 Promotion über Yoga: »Innere Erfahrung und Gesellschaft«. Seit 1987 betreibt er zusammen mit seiner Frau, Brigid, einen kleinen »Waldashram« in Nordhessen. Dort entwickelten sie gemeinsam einen klientenzentrierten, kreativen, psychotherapeutisch ausgerichteten Yoga (in Wochenendseminaren). Dazu erschien 2015 ihr gemeinsames Buch »Drachenyoga« und 2022 sein Buch »Patanjali's psychologische Yogalehre«.
www.blicki.de, brigrah.taeube@gmx.de